

Endbericht zur Verbreitung der Projekterfahrungen und Ergebnisse



Projektnummer	3213
Projekttitel	Wassertrinken in Wiener Schulen – Pilot Sekundarstufe
Projekträger/in	Plattform Schulverpflegung
Projektlaufzeit, Projektdauer in Monaten	(verlängert): 1.2.2021 – 31.12.2023 (35 Monate)
Schwerpunktzielgruppe/n	Lehrkräfte, Direktionen/Schulleitungen, Schüler/innen
Erreichte Zielgruppengröße	65.877
Zentrale Kooperationspartner/innen	Kaiblinger & Zehetgruber OG – gutessen consulting, Wiener Wasser, Bildungsdirektion Wien, Wiener Gesundheitsförderung, Fonds Gesundes Österreich
Autoren/Autorinnen	Mag. Rosemarie Zehetgruber, Mag. Karin Kaiblinger
Emailadresse/n Ansprechpartner/innen	rosemarie.zehetgruber@gutessen.at
Weblink/Homepage	
Datum	07.03.2024

1. Kurzzusammenfassung

Projektbeschreibung:

Mit den Projekten „Wassertrinken in Volks- und Mittelschulen“ gelang es, Schüler/innen, Eltern, Pädagogen/innen und die Schulverwaltung für das Thema zu sensibilisieren und das Wasser trinken in rd. 80 % der Wiener Volksschulen und über 60 % der Mittelschulen zu etablieren. Nun sollte auch für die Sekundarstufe II und Berufsschulen die Möglichkeit geschaffen werden, eine „Wasserschule“ zu werden. Wasser trinken soll an Schulen gefördert werden, denn:

- gute Hydratation unterstützt die Leistungsfähigkeit.
- Süßgetränke sind eine Hauptzuckerquelle in der Altersgruppe.
- Leitungswasser spart Plastikmüll.

Projektziele: 6 Schulen der Sekundarstufe II nehmen als Pilotschule teil, Dissemination an weitere 44 Schulen dieser Schultypen und 45 Pflichtschulen

Settings/Projektzielgruppen: Schulen der Sekundarstufe II, Berufsschulen und Pflichtschulen – jeweils Lehrer/innen, Schulleitungen, Schüler/innen

Aktivitäten/Maßnahmen:

1. Entwicklung/Erprobung von Umsetzungsmaßnahmen an 6 Pilotschulen der Sekundarstufe II
Prozessbegleitung, Fortbildung für Lehrkörper und Klassenvertreter/innen, Beratung Buffet/Automaten, Entwicklung/Umsetzung von "Wasser-Tagen" an den Schulen
2. Dissemination in der Sekundarstufe
Weiterbildung für Lehrkräfte und Support für 44 Schulen, 2 Fortbildungen an der Pädagogischen Hochschule, Öffentlichkeitsarbeit
3. Follow up für Pflichtschulen
Adaption der Materialien, Umsetzung der „Wasserschule“ an neuen Schulen, je Schule eine Weiterbildung für Lehrkräfte und Support; Fresh up für bestehende Wasserschulen.

Projektlaufzeit: Februar 2021 – Dezember 2023

Kooperationspartner/Mitfinanziers: Kaiblinger & Zehetgruber OG gutessen consulting, Bildungsdirektion Wien, Wiener Wasser, Fonds Gesundes Österreich, Wiener Gesundheitsförderung

Ergebnisse: Abläufe und Materialien zur Umstellung auf Wasserschulen liegen für alle Schultypen vor. 97 Schulen wurden in der Projektzeit neu zu „Wasserschulen“, 17 erhielten ein „fresh up“. Insgesamt konnten 60.850 Schüler/innen, davon rund 40.850 Schüler/innen aus Schulen der Sekundarstufe II und ca. 22.000 aus Pflichtschulen, sowie 5.000 Lehrkräfte und Direktoren/innen erreicht werden.

2. Projektkonzept

Wassertrinken in Schulen ist in Wien seit über 10 Jahren zu einer erfolgreichen Gesundheitsförderungsinitiative geworden. Ausreichendes Wassertrinken fördert die Leistungsfähigkeit, Wassertrinken vermindert die Zuckeraufnahme und gilt als Schlüssel zur Vorbeugung von Adipositas, Wasser aus der Leitung spart Plastikmüll und nicht zuletzt hat das Leitungswasser in Wien hervorragende Qualität. Die COVID-19-Krise hat zudem gezeigt, wie wichtig ein gesundheitsfördernder Lebensstil für ein starkes Immunsystems ist. Wasser trinken in der Schule ist ein wichtiger Teil einer gesundheitsfördernden Ernährung, bei Kindern und Jugendlichen trifft es vor allem prägende Jahre.

Der Großteil der Volksschulen und mehr als die Hälfte der Wiener Mittelschulen sind bereits Wasserschulen. Begleitet wurden sie im Rahmen der Projekte „Wassertrinken in Volksschulen“ und „Wassertrinken in der Mittelschule“, die von Fonds Gesundes Österreich, Wiener Gesundheitsförderung, Wiener Wasser und der Bildungsdirektion Wien gefördert bzw. unterstützt und von der Kaiblinger & Zehetgruber OG umgesetzt wurden.

Mit den Projekten gelang es, die Schüler/innen, Eltern, Pädagogen/innen und die Schulverwaltungen für das Thema zu sensibilisieren und das Wassertrinken in Schulen zu etablieren. Die Projekte erlangten in Wien und darüber hinaus hohe Bekanntheit – einerseits durch die enorme Durchdringung an Wiener Schulen, andererseits aufgrund der Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt. Dies führte dazu, dass immer wieder Schulen bei den Projektpartnern anfragten, ob sie in das Programm aufgenommen und eine „Wiener Wasserschule“ werden können. Es handelte sich dabei einerseits um weitere interessierte Pflichtschulen, aber auch Schulen der Sekundarstufe II sowie Berufsschulen zeigten Interesse daran Wasserschule zu werden.

Gerade Schulen der Sekundarstufe II und Berufsschulen sehen großen Bedarf, da hier Automaten und Buffets den Schulalltag prägen, jedoch aufgrund der Struktur, der Größe und der Altersgruppen eine Umsetzung der Wasserschule nicht wie in der Pflichtschule erfolgen kann. In der Sekundarstufe II sollten Schüler/innen für eine erfolgreiche Umsetzung unbedingt in die Gestaltung des Projekts bzw. der unterstützenden schulweiten Aktivitäten einbezogen werden.

Aus diesem Bedarf heraus hat die Steuergruppe des Projekts „Wasser trinken in Wiener Mittelschulen“ im Juli 2020 beschlossen, die Umsetzung der „Wasserschule“ an Berufsschulen, an Schulen der Sekundarstufe II und an neuen Pflichtschulen zu konzipieren, zu pilotieren und in Folge möglichst viele Schulen dafür zu gewinnen als Wasserschule den Konsum von Leitungswasser am Schulstandort aktiv zu fördern.

Als **Zielgruppen** des Projekts wurden Leiter/innen, Lehrkräfte und Schüler/innen und indirekt deren Eltern definiert.

Ziel war die Pilotierung des Projekts Wassertrinken an Schulen an 6 Schulen der Sekundarstufe II (2 Berufsschulen, 2 berufsbildende Schulen und 2 Gymnasien), die Ausrollung an 44 weitere Schulen dieser Schultypen und ein „follow up“ für Pflichtschulen (Betreuung von 15 neuen Schulen und für 30 bestehende Wasserschulen eine „fresh up-Betreuung“). Das an den Pilotschulen erprobte Programm und Materialienpaket soll nach Projektende für Berufsschulen, allgemeinbildende und berufsbildende mittlere und höhere Schulen in Wien bereitstehen. Alle Schuldirektoren/innen von Schulen in Wien kennen nach Projektende das Programm und sind für das Thema sensibilisiert.

Kriterien für Wasserschulen:

Volksschulen, die sich als „Wasserschule“ bezeichnen, erfüllen folgende Kriterien: In der Schule wird nur Wasser getrunken. Alle Lehrkräfte wurden im Rahmen einer Konferenz sensibilisiert und über Zielsetzung und Projektumsetzung informiert. Die Lehrkräfte erinnern ans Wassertrinken und trinken in der Klasse Wasser (Vorbild). Alle Schüler/innen haben eine Trinkflasche. Die Wasserschule ist verankert

(z. B. in der Hausordnung). (Neue) Eltern, neue Schüler/innen und neue Lehrkräfte werden über die Wasserschule informiert.

Die Kriterien für **Schulen der Sekundarstufe und für Berufsschulen**, die „Wasserschule“ werden, sind folgende: In der Unterrichtszeit wird nur Wasser getrunken. Alle Lehrkräfte wurden im Rahmen einer Konferenz sensibilisiert und über Zielsetzung und Projektumsetzung informiert. Die Lehrkräfte erinnern ans Wassertrinken und trinken in der Klasse Wasser (Vorbild). Alle Schüler/innen haben eine Trinkflasche. Wenn es ein Getränkeangebot (Automat, Buffet) an der Schule gibt, ist dieses entsprechend den Wasserschulkriterien (Getränkeangebot ohne Süßstoffe und mit moderatem Zuckeranteil, Gesamtzuckermenge $\leq 6,7\text{g Zucker}/100\text{ml}$) optimiert. Es werden regelmäßig Schulaktionen bzw. Nudging-Maßnahmen zum Thema Wasser trinken durchgeführt. Wasser wird im Unterricht regelmäßig thematisiert, die Schüler/innen werden über geeignete Maßnahmen motiviert, im Schulalltag ausreichend zu trinken. Die Wasserschule ist verankert (z. B. in der Hausordnung). (Neue) Eltern, neue Schüler/innen und neue Lehrkräfte werden über die Wasserschule informiert. An den Pilotschulen (Berufsschulen und Schulen der Sekundarstufe II) sollten Abläufe und Maßnahmen erprobt, reflektiert und letztlich festgelegt werden, die den Schulen die Erfüllung der Wasserschulkriterien ermöglichen.

3. Projektdurchführung

3.1. Maßnahmen in den Pilotschulen der Sekundarstufe II

Ziel war es, an Pilotstandorten (2 Berufsschulen, 2 Allgemeinbildende und 2 Berufsbildende Mittlere oder Höhere Schulen) die Umsetzung der Wasserschulkriterien in Schulen der Sekundarstufe II zu erproben, Feedback für Maßnahmen und Materialien zu erhalten und letztlich erprobte best practise-Abläufe für die Übertragung an Disseminationsschulen zu gewinnen.

Die Akquise der Pilotschulen erfolgte von den Projektleiterinnen in Kooperation mit der Bildungsdirektion und war geprägt von den Auswirkungen der COVID-19-Maßnahmen an Schulen (Stundenentfall, Krankheiten, Nachholbedarf, „andere Sorgen“). Es gab Zusagen, Verschiebungen, Absagen, Wiedereinstiege usw. – eine kontinuierliche Erarbeitung und Erprobung der Maßnahmen mit den Schulen wurde erschwert, der geplante Ablauf in Kooperation mit den Projektteams der Schulen mehrfach adaptiert. In Summe ergab sich dadurch eine größere Vielfalt an Herangehensweisen als im Projektplan konzipiert, was die Lernerfahrungen erweiterte und letztlich sehr wertvolle Ergebnisse brachte. Als Projektschulen konnten die Berufsschule für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Mollardgasse und die Berufsschule für Verwaltungsberufe Embelgasse, zwei Schulen mit unterschiedlicher Ausgestaltung des Unterrichts (Blockunterricht oder Jahresunterricht mit einem bzw. zwei Berufsschultag(en) pro Woche für die Klassen), die berufsbildenden Schulen Bundesanstalt für Elementarpädagogik Strebersdorf und Fachschule bzw. Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe Straßergasse sowie die Gymnasien GRG3 Kundmann-gasse und GRG16 Maroltingergasse gewonnen werden.

An jeder der 6 Pilotschulen wurde ein Projekt- bzw. Multiplikatorenteam gebildet, mit dem der Prozess geplant, umgesetzt und reflektiert wurde. An allen Schulen fanden Inputs für den gesamten Lehrkörper im Rahmen einer Konferenz sowie Beratungen zur Automaten- bzw. Buffetsortimentsgestaltung statt. Hier zeigte sich, dass die Umstellung des Angebots ein länger andauernder Prozess ist. Buffetbetriebe traten teilweise sehr fordernd auf bzw. verwiesen auf die massiven Umsatzeinbußen während der Jahre der COVID-19-Maßnahmen an Schulen. Dennoch ist allen klar, dass stark zuckerhaltige Getränke kontraproduktiv an (Wasser)Schulen sind und arbeiten an der Umstellung des Angebotes. Die Schulen wünschen sich klarere, unterstützende Vorgaben von Seiten des Bildungsministeriums bzw. der Bildungsdirektion. An allen Schulen wurde eine Fortbildung für Klassenvertreterteams umgesetzt, allerdings nicht nur – wie ursprünglich geplant – für die Klassensprecher/innen, sondern auch hier flexibel (z.B. für Klassensprecher/innen, für „Umweltbeauftragte“ der Klassen, als „Basis-Workshop“ für alle Klassen). In

der AHS wurden getrennte Inputs für die Vertreter/innen der Unterstufe und der Oberstufe als sinnvoll erachtet. In den Berufsschulen, die sehr unterschiedliche Anwesenheitszeiten der verschiedenen Klassen haben, wurden für alle Klassen Basisworkshops – mit Input und Quiz angeboten). Ziel war, dass alle Klassen der Schulen einen Input bekommen und an der Umsetzung der Wasserschule mitplanen können. An allen Schulen wurde mit Multiplikatorenteams in „Train-the-trainer-Workshops“ Aktionstage in der Schule bzw. Wasser-Werkstätten für die Klassen geplant und umgesetzt. An den Berufsschulen erfolgte dies – aus organisatorischen Gründen (täglich sind andere Schüler/innen vor Ort) anders als geplant – mit einem Team an Lehrkräften, an den anderen Schulen mit Schüler/innen als Multiplikator/innen.

Berichte der an den Pilotschulen gesetzten Maßnahmen und Anleitungen für die Workshops bzw. Aktionstage wurden den Disseminationsschulen und am Projekt-Padlet weiteren Schulen zur Verfügung gestellt.

3.2. Dissemination und Umsetzung der „Wasserschule“ an weiteren 44 Schulen

- Maßnahmen an den Disseminationsschulen

Die bestehenden Materialienpakete für Schulen wurden laufend adaptiert, neue Materialien erstellt und ergänzt und auf einem Projekt-Padlet für die teilnehmenden Schulen bereitgestellt.

Die Betreuung der Disseminationsschulen wurde parallel zu der Begleitung der Pilotschulen gestartet. Die Disseminationsschulen wurden – nach den Erfahrungen in den Pilotschulen und Vorgesprächen mit interessierten Schulen – auf 2 Arten betreut:

1. Input bei einer Lehrerkonferenz bzw. im Rahmen eines pädagogischen Tages plus im Anschluss telefonisch und per E-Mail-Support.
2. Kompakter Input bei einer Lehrerkonferenz, zusätzlich ein rd. 2stündiges Planungstreffen mit einem Multiplikatorenteam der Schule, im Anschluss telefonisch und per E-Mail-Support.

Die zweite Variante kommt großen Schulen, die nur sehr wenige gemeinsame pädagogische Konferenzen im Schuljahr haben, entgegen. Die Supportmöglichkeit telefonisch bzw. per E-Mail wurde rege in Gebrauch genommen, was auf die komplexere Gestaltung der Einführung der Wasserschule – aufgrund von Schulgröße, Entscheidungsstrukturen, Buffet/Automaten etc. – zurückzuführen ist. Im Bereich Sekundarstufe II gab es sehr viele Interessenten, jedoch auch sehr viele Absagen, Verschiebungen, Wiederanmeldungen... – diese Schulen scheinen besonders an akutem Lehrkräftemangel, Krankenständen etc. zu leiden. Die Akquise der Berufsschulen war schwierig, erst gegen Projektende konnte über die Kommunikation der Pilotschulen und den Verein KUS Zugang gewonnen werden.

Insgesamt wurden in der Projektzeit (inkl. der Pilotschulen) 43 Schulen der Sekundarstufe II, davon 8 Berufsschulen, Wasserschulen. Damit wurden in der Projektzeit mehr als 20% der berufsbildenden sowie der allgemeinbildenden Schulen und 35% der Wiener Berufsschulen mit insgesamt knapp 41.000 Schüler/innen erreicht. Weitere Schulen stehen auf der Warteliste für Sommersemester 2024, die nach Projektende betreut werden.

Je Schule wurde eine Weiterbildung für die Lehrkräfte bzw. eine Weiterbildung für die Lehrkräfte plus ein Planungstreffen mit einem Multiplikatorenteam vor Ort durchgeführt und im Anschluss telefonisch bzw. per E-Mail-Support angeboten. Alle Schulen erhielten über Wiener Wasser auf Wunsch Trinkflaschen für die Schüler/innen und den Lehrkörper, seit Schuljahr 2023/24 auch Glasflaschen zur Wahl. Die Ansprechpersonen der „Disseminationsschulen“ wünschten einen Erfahrungsaustausch mit Kolleg/innen anderer Schulen der Sekundarstufe II. Sie wurden bei Interesse themenspezifisch vernetzt (Themen waren z.B. Wasserqualität/Einbau von Wasserspendern in denkmalgeschützten Gebäuden, Umgang mit Automaten/Buffets, Aktionstage).

- Konzeption und Umsetzung von Fortbildungen an Pädagogischen Hochschulen

Auch für die Weiterbildungen gab es COVID-19-bedingt Verschiebungen bzw. eine Absage. Dennoch konnten 3 halbtägige Weiterbildungen an der PH Wien durchgeführt werden.

- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Das Projekt wurde in verschiedenen Medien, auf Homepages der Projektpartner und anderer Organisationen präsentiert. In der Projektzeit wurden 7 Pressetexte geschrieben bzw. Pressetermine organisiert. Weiters wurden 10 Newsletter/Projektinformationen an Schulen ausgesandt und Factsheets für Politiker und Elternvertreter/innen verfasst. Weiters wurde das Projekt im Rahmen von 40 Seminaren an Pädagogischen Hochschulen aller Bundesländern und an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik sowie bei der WieNGS-Tagung und einer FGÖ-Tagung vorgestellt. Die Fachinspektorin Canaris und die Projektleiterinnen haben das Projekt auch bei 32 Veranstaltungen Stakeholdern und Multiplikator/innen präsentiert (z.B. Wiener Schulaufsichtstagungen, Gesundheitsziele der Stadt Wien – Forum 1 Kinder und Jugendliche, ÖKOLOG-Netzwerktreffen, Steuergruppe Schulfruchtprogramm, Steuergruppe PUMA, Fortbildungsseminare der Fachinspektor/innen Ernährung bundesweit, Austauschtreffen der Jugendzentren bzw. Jugendeinrichtungen Wiens, Kinder & Jugendgesundheit CAPE 10, Europäischer Round Table Drinkwater, Austauschtreffen mit BMSGPK/Mag. Benedics, Austauschtreffen SIPCAN/Dr. Schätzer, Austauschtreffen GIVE/Dr. Schuch, Erasmus-Projektmeeting Planet Friendly Schools, Erasmus-Projektmeeting Waste not, want not, Horizon 2020-Projektmeeting SchoolFood4Change).

3.3. Follow up für Volks-/Mittelschulen

Die bestehenden Materialienpakete für Schulen wurden aktualisiert und ergänzt und den teilnehmenden Schulen gesammelt auf einem Padlet zur Verfügung gestellt.

Geplant war die Betreuung von 15 neuen Schulen und ein „fresh up“ für 30 bestehende Wasserschulen (davon die Hälfte als online-Betreuung).

Eine online-Konferenz wollten nach den vielen digitalen Lern- und Weiterbildungsformaten für Lehrkräfte, die in den Jahren der COVID-19-Maßnahmen eingeführt wurden, nur sehr wenige Schulen. Analoge Treffen vor Ort wurden bevorzugt. Im Rahmen der Konferenz wurde ein inhaltlicher Input zum Wassertrinken in den verschiedenen Altersgruppen gegeben, die Materialien wurden vorgestellt und der Weg zur Wasserschule geplant. Alle Schulen erhielten über Wiener Wasser Trinkflaschen für die Schüler/innen und den Lehrkörper. Für die Schulen gab es telefonischen bzw. E-Mail-Support.

Die Nachfrage neuer Schulstandorte (Campusschulen sowie Mittelschulen, wie auch Sonderschulen und Integrative Schulen) war so groß, dass diese bevorzugt betreut wurden. Aus diesem Grund wurden weniger Fresh up-Schulen als geplant zur Betreuung aufgenommen. Insgesamt wurden statt der geplanten 45 sogar 71 Schulen erreicht, 54 Pflichtschulen wurden neu zu Wasserschulen, 17 erhielten ein „fresh up“.

4. Evaluationskonzept

Für das Projekt wurde eine Evaluation der Projektumsetzung und der Zielerreichung durchgeführt. Das Projektteam hat sich – da die Vorläuferprojekte bereits evaluiert wurden – für eine Selbstevaluation entschieden. Die systematische Reflexion der Projektumsetzung und das Controlling des Gesamtprojekts waren in der „Ausnahmezeit“, die Schulen in den letzten Jahren erlebten, hilfreich um notwendige Adaptierungen im Umsetzungsprozess vorzunehmen, Teilziele anzupassen und die Projektergebnisse zu bewerten. Die Ergebnisevaluation an den Pilotschulen erfolgte in Reflexionsrunden mit den Projektteams der Schulen, die Erkenntnisse wurden laufend in die Betreuung der Schulen integriert.

5. Projekt- und Evaluationsergebnisse

Die Umsetzung des Projekts lieferte folgende Ergebnisse:

5.1. Pilotschulen der Sekundarstufe II

6 Pilotschulen konnten gewonnen werden, die Maßnahmen an den Schulen wurden nicht ganz nach Plan umgesetzt, was einerseits den COVID-19-Maßnahmen, aber auch der Situation der verschiedenen Pilotschulen (z.B. Organisationsstruktur an Berufsschule) geschuldet ist. Alle Schulleiter/innen, Schüler/innen und Lehrer/innen der 6 Schulen sind für das Wasser trinken sensibilisiert und implementier(t)en Maßnahmen zur Umsetzung der „Wasserschule“. Die Flaschen- und Dosenmüllmenge konnte an den Schulen reduziert, der Konsum von Leitungswasser gesteigert werden.

5.2. Dissemination Sekundarstufe II

Die Disseminationsphase hat mit Verzögerung gestartet. Besonders Berufsschulen waren zu Beginn aufgrund der Organisationsstruktur anfänglich sehr schwer für ein „Gesamtschulprojekt“ zu erreichen und zu motivieren. In der Projektzeit wurden statt der geplanten 44 37 weitere Schulen der Sekundarstufe II betreut (31 AHS/BMHS, 6 Berufsschulen). Damit wurden in der Projektzeit wie geplant mehr als 20% der berufsbildenden sowie der allgemeinbildenden Schulen, jedoch nur 35% der Wiener Berufsschulen mit insgesamt knapp 41.000 Schüler/innen erreicht. Weitere Schulen stehen auf der Warteliste, sie konnten aufgrund von Verschiebungen noch nicht betreut werden. Dies wird nach Projektende erfolgen.

Die Materialien und die Möglichkeit neben Kunststoff- nun auch Glasflaschen als Wasserflaschen für die Schüler/innen und Pädagogen/innen zu erhalten wurde – von Pilot- und Disseminationsschulen – durchwegs sehr positiv aufgenommen und als unterstützend empfunden. Die Umsetzung der Kriterien für das Getränkeangebot an Schulen war in einzelnen Schulen ein langwieriger Prozess, manche Buffetbetreiber wollten nicht auf stark zuckerhaltige Getränke verzichten und den Weg nicht mitgehen. Direktionen äußerten den Wunsch nach Unterstützung von Seiten des Ministeriums bzw. der Bildungsdirektion durch Buffet-Vergaberichtlinien für Wasserschulen. Auch die Wasserqualität bzw. das Leitungsnetz war in einzelnen Bundesschulen ein Thema. Nach einer positiven Abstimmung zur Umsetzung der Wasserschulkriterien im Kollegium (meist nach dem Input bei der Konferenz) wird das Projekt i.d.R. auch dem Schulgemeinschaftsausschuss zur Genehmigung vorgestellt. Dann arbeiten Projektteams an den Schulen an der Erreichung der Wasserschul-Kriterien, dieser Prozess dauert in den großen Schulen oft mehrere Monate, in einzelnen Fällen ein ganzes Schuljahr, 2 Schulen haben die Umsetzung verschoben, da die Kapazitäten zur Umsetzung der Kriterien fehlten. Diese Schulen erhielten das Materialpaket, nutzen das Logo aber noch nicht.

Insgesamt wurde von den Schulen sehr positiv aufgenommen, dass die Teilnahme an der Wasserschule sehr „unbürokratisch“ möglich ist und die Einhaltung der Kriterien der Schule obliegt und keine Dokumentation und externe Kontrolle vorgesehen ist.

Die Möglichkeit für Berufsschulen und Schulen der Sekundarstufe II eine „Wasserschule“ zu werden ist breit kommuniziert, es kommen pro Woche mehrere Anfragen (aufgrund von „Mundpropaganda“ bestehender Wasserschulen sowie als Ergebnis der Disseminationsmaßnahmen).

5.3. Follow up für Pflichtschulen

In der Projektzeit wurden 71 Wiener Pflichtschulen betreut, 54 Schulen wurden neu zu Wasserschulen, 17 erhielten ein „fresh up“. Mittlerweile sind in Wien insgesamt 236 Volksschulen und 70 Mittelschulen eine „Wasserschule“. Der Ablauf ist etabliert, die Materialienpakete für Schulen werden von den Schulen angenommen und verwendet. Aus dem Projekt heraus entwickelte sich eine jährliche Ausstattung der Schulanfänger/innen mit Wasserflaschen durch Wiener Wasser, was von den bestehenden Wasserschulen sehr geschätzt werden. Bei den Pflichtschulen ist das Interesse nach wie vor ungebrochen, Schulen der Warteliste können erfreulicherweise nach Projektende betreut werden.

Insgesamt konnten im Projekt 60.850 Schüler/innen, davon rund 40.850 Schüler/innen aus Schulen der Sekundarstufe II (die meisten dieser Schulen sind sehr groß) und ca. 22.000 aus Pflichtschulen, sowie 5.000 Lehrkräfte und Direktoren/innen erreicht werden.

5.4. Nachhaltigkeit und Transferierbarkeit

Die erarbeiteten Abläufe und Materialien für Schulen, die das Wassertrinken als Wasserschule fördern möchten, sind erprobt und praktikabel. Die Materialien stehen am Projekt-Padlet bereit und werden interessierten Schulen zur Verfügung gestellt. Durch die diversen Disseminationsaktivitäten wurden auch Schulen österreichweit und auch über die Landesgrenzen hinaus zur Umsetzung der Wasserschule an ihren Standorten motiviert. Diese Schulen erhalten telefonischen oder E-Mail-Support und können die bereitgestellten Materialien eigenständig zur Umsetzung der Wasserschule nutzen. Für Wiener Schulen gibt es auch nach der Projektzeit weiterhin die Möglichkeit kostenlos in das Projekt einzusteigen, eine Vor-Ort-Betreuung, das Materialienpaket und Trinkflaschen für Schüler/innen und Lehrkräfte zu erhalten.

6. Zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen

Die hohe Bekanntheit der Initiative „Wassertrinken an Schulen“ bzw. „Wasserschule“ in Wien und die sehr gute Einbettung des Projekts in die Aktivitäten der Schulbehörde (Bildungsdirektion) und das Engagement des Projektpartners Wiener Wasser waren für die Erreichung der Projektziele hilfreich. Förderlich für die Teilnahme der Schulen war die kompakte und effiziente Umsetzung des Projekts, der geringe Aufwand für die Schulen und die für Pädagogen/innen sichtbare Relevanz und Wirkung des Projekts – besonders nachdem aufgrund der COVID-19-bedingten Schulschließungen und Hygieneregeln der Süßgetränkekonsum wieder gestiegen und die Plastikmüllmenge an Schulen höher als zuvor war.

Wichtig für den Erfolg von Gesundheitsförderungsmaßnahmen an Schulen erscheint auch der „whole school approach“: Es sollte die ganze Schule und nicht „nur“ einzelne Klassen oder einzelne interessierte Lehrkräfte für die Umsetzung gewonnen werden. Wesentlich erscheint in der aktuellen Situation des Bildungssystems, das mit neuen Herausforderungen (Gewaltprävention, Schutzkonzepte, akuter Lehrkräftemangel...) konfrontiert ist, bei Projekten mit Schulen eine hohe – zeitliche und organisatorische – Flexibilität zu ermöglichen. Ein Projekt an Schulen sollte effizient geplant und einfach umsetzbar sein. Der Aufwand für die Lehrpersonen bzw. die Schulleitungen sollte angemessen sein, der bürokratische Aufwand so gering als möglich, dann steigt auch die Bereitschaft sich auf dieses Projekt einzulassen. Um Lehrkräfte zu aktivieren, ist eine gute Balance von Förderung der Eigeninitiative und sehr konkreter Unterstützung durch ein vorgegebenes Materialienpaket sinnvoll. Ein „Geschenk“, wie im vorliegenden Projekt die Trinkflaschen, für alle Schüler/innen und Lehrkräfte von Wasserschulen, ist motivierend. Wünschenswert wäre eine Unterstützung der Schulen durch klare, gesundheitsförderliche Vorgaben von Seiten der zuständigen Behörden für die Sortimentsgestaltung in Buffet und Automaten. Hier fühlen sich viele Schulen allein gelassen und den ökonomischen Interessen der Anbieter ausgeliefert.

Unterstützend für den Projekterfolg war nicht zuletzt auch die umfangreiche Erfahrung der Projektleitung aus den Projekten Wassertrinken in Volksschulen und Wassertrinken in Mittelschulen. Viele Fragen waren bekannt, Bedenken konnten damit ausgeräumt werden.

Anhang

- Leitfaden_Wasserschule_Mittelschule_23
- Leitfaden_Wasserschule_Sekundarstufell_23
- Leitfaden_Wasserschule_Berufsschule_23

Hinweis:

Neben dem Hochladen des Berichts ist dieser zusätzlich dem/der für das Projekt zuständigen Mitarbeiter/in des Fonds Gesundes Österreich in gedruckter Version (Papierform) zur Begutachtung und Prüfung zuzusenden.